



Abend:

Zeitung.

279.

Dienstag, am 22. November 1842.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comtoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: K. G. Th. Winkler (Th. Gell).

Aus den Tagen meines Militair-Lebens.

(Fortsetzung.)

Baserronays und eine schöne Ferme (großer Meierhof) an einem Bache, der zwei Mühlen, zwei Baumwollmaschinen treibt, und nicht weit von der Ferme die Felsen hinabstürzend in das Meer mündet, war mit einem Posten unseres Uhlanen-Regimentes von 4 Mann und einem Unterofficier, um die Gegend fleißig abzupatrouilliren, besetzt.

Eine halbe Stunde von dieser Ferme steht der Leuchthurm Barsleur hoch über der Meeresfläche, mitten in einem furchtbaren Felsenriff, dem sich selbst in weiter Entfernung kein Schiff zu nahen wagen darf, wo sogar ein leichter Fischerkahn bei bewegtem Meere Gefahr läuft, an den Spizen der Klippen zu zerfallen.

Von Mesnil au Val führt der bequemere Weg über St. Mere Eglise und Barsleur nach dem Leuchthurme; der kürzere, aber sehr beschwerliche, dem Mesnil-Bache entlang, direct auf Baserronays. Des Amusements wegen, wählten wir den ersten.

Meine Begleiter waren die drei Schmidt's, die freiwilligen Jäger Szarmiecki, Boganowski und Brandau, vier Uhlanen zur Ablösung des Detachements Baserronays mit dem Unterofficier Koslueki und mein alter Kiwa.

Wir zählten also 12 Mann, doch bestiegen nur die drei Schmidt's und Brandau späterhin mit mir den Thurm.

In der frühen Morgenstunde in St. Mere Eglise eintreffend, war eben der Rittmeister v. M., der die Ruhe dort wieder hergestellt, im Abmarsche begriffen, nachdem er ein Detachement von 20 Mann zurückgelassen hatte. Er gab mir im Vertrauen zu verstehen, daß ich ja die äußerste Vorsicht anwenden sollte, um nicht etwa einen meuterischen Angriff erleben zu müssen, indem er mir Barsleur und Tatihou als den eigentlichen Heerd der sich feindselig gegen uns zeigenden Gesinnungen der Küstenbewohner bezeichnete. Für einen eintretenden Fall dieser Art beauftragte er den mit jenen 20 Mann zurückgebliebenen Lieutenant v. A. in meiner Gegenwart, „auf meine Aufforderung mir sogleich als Beistand zu dienen.“

Wir kamen nach Barsleur, ritten an die Mairie, welche zu gleicher Zeit das Restaurations-Local des Fleckens war, ließen uns daselbst einige Flaschen Wein und ein in mehreren Sorten Seefischen bestehendes Frühstück geben und thaten uns, mit einem Worte, recht „bene.“ Der alte Kiwa, der mit zwei Uhlanen bei den Pferden geblieben war, trat in die Vorhalle des Hauses, wo wir stehend den Imbiß zu uns nahmen, heran und raunte mir in's Ohr: „es sey nicht geheuer und allerhand drohendes Gesindel versammle sich in der Nähe der Mairie.“

Ich befohl ihm die strengste Aufmerksamkeit an, mit dem Bemerken, daß er auch den geringsten Schein, als wenn uns das Benehmen dieser Fischer und des Matrosen-Pöbels Verdacht einflöße, zu vermeiden habe. —